

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100

B. Innenpolitisch.

1. Positiv.

a) Vaterland.

Nicht minder bedeutungsvoll als die im letzten Abschnitt behandelten und in ihren wesentlichsten Motivgruppen dargestellten Propagandabilder außenpolitischer Tendenz dürften solche sein, die sich mit den Fragen der Innenpolitik auseinandersetzen. Der Begriff Innenpolitik soll hier nicht in dem engen Sinn des Widerstreites der verschiedenen Gruppenmeinungen aufgefaßt sein. Wir werden vielmehr alles das in den Kreis unserer Betrachtung einbeziehen, was in der Bildererzeugung der französischen Weltkriegspropaganda auf das innere Leben der Nation Bezug nahm, wozu dann allerdings auch als Teilgebiet die parteipolitische Auseinandersetzung gehört.

Das Verhältnis von Werbung und Agitation, von anfeuernder und kritisierender Bildpropaganda war nicht zu allen Zeiten des Krieges dasselbe. Das Ideal eines vollständigen Aufhörens der innerpolitischen Diskussion zugunsten einer möglichst weitgehenden Kraftentfaltung der Nation als berechtigtes Postulat des völkischen Verteidigungswillens wurde wohl nur in den ersten Kriegsmonaten befriedigend erreicht. In den späteren Jahren machten sich die alten Parteien wieder bemerkbar; ihre sich am schärfsten bekämpfenden radikalen Flügel waren auf der Linken die Defaitisten und auf der Rechten die extremen Jusqu'aboutisten.

Nicht anders als dies in Deutschland der Fall war, schlossen sich in den Augusttagen 1914 die französischen Parteien aller Schattierungen zur «Union Sacrée», dem nationalen Burgfrieden, zusammen. Die Not des Vaterlandes ließ sie den kleinen Streit des Tages vergessen. Werbende Zeichnungen aus dieser Zeit betonen die Einigkeit Frankreichs. Ehemalige Sozialisten, Internationalisten und Pazifisten werden dargestellt, wie sie in heller Begeisterung in den Krieg „gegen den preußischen Militarismus“ ziehen. Dem deutschen System der Herrschaft eines einzelnen wird als Ideal die republikanische Verfassung Frankreichs gegenübergehalten. Vielleicht spielen Erinnerungen an das Jahr 1870 mit, wenn Forain einen französischen Soldaten auf dem Marsch durch unwegsames Gelände zu seinem Kameraden sagen läßt: «Si c'était pour un patron, quelle grève!»²⁹⁹ Der Franzose „weiß, warum er sich schlägt“, eine Redewendung, die in den Beischriften oft wiederkehrt, während der Deutsche, wie man glauben machen will, in blinder Disziplin gehorcht, ohne tiefere Beweggründe für sein Handeln zu haben.